

OSTERHOLZER KREISBLATT

DIE WOCHE · MEIN VEREIN

SONNTAG, 14. FEBRUAR 2016



FOTO: HANS-HENNING HASSELBERG

Gut vorbereitet ins Alter

Auf die Fragen und Bedürfnisse der Generation 55+ gehen heute von 10 bis 18 Uhr zahlreiche Aussteller bei der „Vitalia“ in der Stadthalle Osterholz-Scharmbeck ein.

Termine auf Seite 2

Osterholzer Wochenschau

NICHT ALLEIN AUF DEM LETZTEN WEG

Lübberstedt. Die letzte Lebensphase zu Hause verbringen und dabei begleitet zu werden, das ist ein Wunsch vieler Menschen. Der Ambulante Hospizdienst Osterholz-Scharmbeck möchte es Menschen ermöglichen, zu Hause und in Würde zu sterben. Am heutigen Sonntag können sich Interessierte beim Runden Tisch im Dorfgemeinschaftshaus in Lübberstedt, Bahnhofstraße 3, über die Arbeit des Ambulanten Hospizdienstes informieren. Los geht es um 10 Uhr.

ROLLENDER STREICHELZOO

Osterholz-Scharmbeck. Schlangen, Spinnen, Leguane, Tausendfüßler und allerlei andere exotische Tiere können heute bei Vorstellungen im Saal des Hotels Tivoli um 11, 14 und 16 Uhr bewundert werden. Zusätzlich zu den lebendigen Tieren bringt der „Rollende Streichelzoo“ auch Präparate mit. Kleine und große Besucher dürfen ihrem Forschungsdrang und ihrer Neugier freien Lauf lassen. Die Veranstalter informieren ihre Gäste zudem über die Lebensweise der kleinen Tiere.

KUNSTHANDWERK IM KULTURHOF

Beverstedt. Außergewöhnliche Kreationen und Kunsthandwerk bieten rund 30 Anbieter am heutigen Sonntag im Kulturhof Heyerhöfen an. Von 11 bis 17.30 Uhr können die Besucher auf drei Etagen und auf dem erweiterten Außenbereich stöbern. Das Kulturhof-Team bietet kleine kulinarische Köstlichkeiten an. Der neben dem Kulturhof gelegene Tierpark Cux-Art ist zeitgleich geöffnet und lädt zu einem Spaziergang auf dem Gelände ein. Weitere Informationen unter www.kulturhof.info.

VERKLEIDEN, TANZEN, SPIELEN

Karlsöhfen. Kleine Eisköniginnen, Jedi-Ritter und andere Fantasie-Gestalten können sich heute ab 14.30 Uhr im Dancing Club Karlsöhfen austoben. Die Mitglieder des TSV Karlsöhfen haben einen bunten Nachmittag mit Spiel, Tanz und einer Tombola vorbereitet. Auf die kleinen und großen Gäste warten Vorführungen der TSV-Tanzgruppen. Im vergangenen Jahr hatten sich rund hundert Kinder dem närrischen Treiben in der Diskothek angeschlossen. Die Veranstalter hoffen auch an diesem Sonntag auf eine hohe Resonanz.

VORTRAG: EHRENAMT IM MUSEUM

Osterholz-Scharmbeck. Torfschifferpatent oder Moorbauerndiplom – wer sich in der Museumsanlage in Osterholz-Scharmbeck ehrenamtlich engagiert, kommt um die Geschichte und Bedeutung des Moores nicht herum. Rainer Tietjen berichtet heute ab 15 Uhr im Rahmen des Museumscafés unter dem Motto „So geht Ehrenamt im Museum“. Durch seine Tätigkeit habe er im Laufe der Jahre viel über die Heimatgeschichte gelernt, sagt Rainer Tietjen. Einiges davon hat er in Filmen festgehalten. Für Fragen steht er gerne zur Verfügung.

SONGS AND WHISPERS

Osterholz-Scharmbeck. „Schmutzige Krähen“ werden am Dienstag, 16. Februar, die Gäste von Stagges Hotel unterhalten. Ab 20 Uhr spielen die „Muddy crows“ im Rahmen der Songs and Whispers Reihe. Die fünf Musiker bezeichnen ihren Stil als „Americana folk“. Diese Richtung zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich eben nicht festlegt. Ob Blues, Rock n' Roll oder Country – gute Zuhörer können Einflüsse aus verschiedenen Stilen erkennen. Die „Muddy Crows“ haben eigene Lieder in petto, spielen aber auch Songs anderer Bands.

BETRIEBE FÜR PRAKTIKA GESUCHT

Landkreis Osterholz. Flüchtlinge sollen mit Hilfe eines neuen gemeinsamen Projekts des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums und der Handwerkskammern in eine Ausbildung im Handwerk vermittelt werden. Der Ausbildung geht eine Kompetenzfeststellungsmaßnahme voraus, bei der die Flüchtlinge ein fünfwöchiges Praktikum absolvieren. Es werden Betriebe gesucht, die den Flüchtlingen ein Praktikum ermöglichen. Weitere Informationen erteilt die Koordinatorin des Projekts, Cosma Lemmen, unter Telefon 041 41 / 606249.

Gefangen im falschen Körper

Ilka Christin Weiß wurde als Mann geboren – Netzwerk für Transsexuelle soll Erfahrungsaustausch ermöglichen

Sie wurde als Mann geboren und fühlte sich jahrzehntlang im falschen Körper gefangen. Heute lebt Ilka Christin Weiß als Frau und hat ein Netzwerk für Gleichgesinnte gegründet.

VON KIM WENGOBORSKI

Landkreis Osterholz. Während ihre Mutter sich schöne Kleider kaufte, saß die damals vierjährige Ilka Christin Weiß mit den Beinchen schaukelnd auf einem Hocker und wartete geduldig. Gleich würde sie sich auch ein Kleid aussuchen dürfen, so ihre Hoffnung. „Doch als ich dran war, mussten wir immer los“, erinnert sich die heute 52-Jährige.

Als Ilka Christin Weiß ein Kind war, hieß sie noch Holger. „Ich wusste eigentlich schon immer, dass ich ein Mädchen bin“, sagt sie. Mittlerweile trägt sie öffentlich Kleider, beim Gespräch ist es ein elegant geschnittenes dunkelblaues. Ilka Christin Weiß hat ihre Fingernägel akkurat lackiert, ihr Haar ist rot gefärbt. Leicht verspielt lässt sie ihre schmale Visitenkartenbox durch ihre filigranen Hände gleiten. „We are Ladies“ lautet der ins Metall der Box eingelassene Schriftzug. Sie liebe es, ein wenig zu kokettieren, jetzt endlich richtig Frau sein zu dürfen, nachdem sie jahrzehntlang im falschen Körper gefangen war, sagt die 52-Jährige.

„Zu diesem Zeitpunkt gab es für mich keine Alternative mehr.“

Ilka Christin Weiß

Ilka Christin Weiß setzt sich für Menschen ein, die ebenfalls den Wunsch haben, als Angehöriger des anderen Geschlechts zu leben und anerkannt zu werden, also transsexuell sind. Sowohl Männer als auch Frauen können davon betroffen sein. Gemeinsam mit Dr. Ines Pohlkamp von der Bildungsstätte Bredbeck hat Ilka Christin Weiß Trans*Net Osterholz-Scharmbeck ins Leben gerufen. Das Netzwerk setzt sich für

transsexuelle Menschen im Landkreis Osterholz ein und soll den Austausch von Erfahrungen ermöglichen. „Wer im falschen Körper geboren wird, stößt häufig auf großes Unverständnis“, weiß Ilka Christin Weiß. Sie trifft sich regelmäßig mit Gleichgesinnten in einer Bremer Selbsthilfegruppe. Außerhalb der größeren Städte werde sexuelle Vielfalt bisher nur wenig wahrgenommen, meint Ilka Christin Weiß.

Vor kurzem hat sie mit Dr. Ines Pohlkamp an einer Fortbildung zum Thema sexuelle Vielfalt und Teilhabe in der Akademie Waldschlösschen in der Nähe von Göttingen teilgenommen. „Glücklicherweise findet das Thema immer mehr Akzeptanz in der Gesellschaft“, hat sie durch ihre neuen Erfahrungen festgestellt.

Auch die Volkshochschule Osterholz widmet sich in diesem Halbjahr verstärkt dem Thema Intersexualität. „Durch die Öffentlichkeit erhoffen wir uns mehr Akzeptanz für Vielfalt. Homosexuelle werden in unserer Gesellschaft schon länger respektiert. Das wünschen wir uns auch für Transsexuelle“, sagt Ilka Christin Weiß.

Die Lilienthalerin war fast erwachsen, als sie erkannte, was sie von den meisten anderen Menschen unterscheidet. „Ich habe einen Bericht im Spiegel oder im Stern gelesen, in dem es um Transsexualität ging. Da hat es bei mir klick gemacht“, sagt sie. Ilka Christin Weiß outete sich damals lediglich vor ihrer Mutter. „Dann habe ich jetzt eben eine Tochter“, stellte diese fest.

In der Öffentlichkeit lebte Ilka Christin Weiß weiterhin als Holger Weiß. Sie absolvierte als Mann den Zivildienst und wurde anschließend Krankenpfleger. Bei der Arbeit lernte sie auch ihre Frau kennen. Das Paar heiratete und bekam zwei Söhne. „Ich war ja kein schwuler Mann“, sagt die 52-Jährige. In ihrem männlichen Körper habe sie ihre Frau geliebt. Dennoch trug sie zu Hause immer häufiger Frauenkleider. „Für meine Frau war das in Ordnung, sie hatte mich so kennengelernt“, sagt Ilka Christin Weiß. Sie kochte gern, erledigte viele Arbeiten im Haushalt, strickte und kümmernte sich mit viel Freude um die beiden Söhne.

Viele Transsexuelle halten ihren inneren Konflikt allerdings vor dem Partner geheim, weiß Ilka Christin Weiß aus Gesprächen mit anderen Transsexuellen. „Sie verstecken ihre Kleider



Ilka Christin Weiß liebt es, in ihrer neuen Rolle ein wenig zu kokettieren. FOTO: WENGOBORSKI



„Mein Zwillingbruder Holger“, sagt Ilka Christin Weiß über ihr altes Ich, das sie jetzt hinter sich gelassen hat. FOTO: FR

wie Alkoholiker ihren Alkohol verstecken“, sagt sie. Der innere Druck würde jedoch stetig wachsen, Selbstmordgedanken seien nicht selten.

„Die Menschen wollen so nicht mehr leben, wissen aber nicht, wie es anders gehen soll.“ Wenn die Partnerinnen irgendwann Kleider oder Röcke im Schrank ihres Mannes fänden, käme es oft zu großen Konflikten. „Die Frauen denken dann, ihr Mann hätte ein Geliebte“, sagt Ilka

Christin Weiß. Zwei Mal hatte sie versucht, ein „richtiger Kerl“ zu werden und hatte ihre Damenbekleidung „radikal entsorgt. Ich habe es aber jedes Mal sehr schnell bereut“, sagt sie.

Vor zwei Jahren hat sie sich entschlossen, dass sie von nun an als Frau leben möchte. „Zu diesem Zeitpunkt gab es für mich keine Alternative mehr, außer mit dem Auto gegen einen Baum zu fahren. Aber dazu lebe ich zu gerne“, sagt sie. Ihre Frau wollte

diesen Schritt nicht mit ihr gehen. „Sie wollte nicht mit einer Frau zusammenleben“, sagt Ilka Christin Weiß. Das Verhältnis, auch zu den beiden Söhnen, sei heute gut.

So ein Outing will allerdings gut vorbereitet sein, „sonst wirkt es lächerlich“, sagt die 52-Jährige. Sie schrieb in einen Brief an ihren Arbeitgeber, dass sie ab einem bestimmten Tag als Frau Weiß angesprochen werden möchte. Vor Gericht beantragte sie die Personenstandsänderung. Im Gespräch mit zwei Psychologen erläuterte sie ihre Situation, und diese erstellten Gutachten.

„Vor einigen Jahren war es noch sehr demütigend für Transsexuelle, ihren Personenstand ändern zu lassen“, weiß Ilka Christin Weiß. Die Betroffenen mussten über ihr gesamtes intimes Leben aussprechen und ihr Geschlecht operativ ändern lassen. „Nicht jeder Transsexuelle möchte diesen Schritt gehen“, betont Weiß. Seit einer Gesetzesänderung im Jahr 2011 ist das nicht mehr nötig. Ihr Umfeld, insbesondere ihre Arbeitskollegen, hätten sehr positiv auf das Outing reagiert. „Es war wirklich fantastisch“, schwärmt sie und hat einen weiteren positiven Nebeneffekt bemerkt: „Als Frau werde ich viel vorkommender behandelt als vorher“, beschreibt sie.

Seit zwei Jahren nimmt sie Testosteron-Blogger und weibliche Hormone, wodurch ihr ein Busen gewachsen ist. Die Kosten für die Geschlechtsumwandlung übernimmt die Krankenkasse. Durch die Hormone fühle sie sich insgesamt ausgeglichener, aber auch emotionaler, sagt Ilka Christin Weiß. Ihren Bart lässt sie sich in etlichen Sitzungen mit einer Lasertherapie entfernen. „Das pikst unheimlich, als würde jemand Nadeln in das Gesicht stechen“, berichtet Ilka Christin Weiß. Mithilfe einer Stimmbänder-Verkürzung würde sie eine weiblichere Stimme bekommen. Durch eine zurückliegende Krebserkrankung im Halsbereich verzichtet sie aber auf diesen Schritt.

Die operative Geschlechtsumwandlung steht ihr noch bevor. „Ich freue mich natürlich sehr darauf“, sagt sie. Als richtige Frau könne sie sich jetzt auch vorstellen, sich in einen Mann zu verlieben.

Das erste Treffen von Trans*Net für Betroffene und Angehörige findet am Freitag, 19. Februar, um 19 Uhr im Seminarraum IV im Bildungshaus im Campus statt.